# Pädagogische Konzeption

## Kath. Kinderhaus St. Ulrich und Afra Todtenweis

Stand: 01.09.2025

# Inhaltsverzeichnis


**Vorwort** **S.3**

**1. Unsere Einrichtung stellt sich vor** **S.4**
1.1 Einrichtungsdaten
1.2 Geschichte
1.3 Raumkonzept zu Spiel- und Bildungsräumen S.5
1.4 Unser Garten S.8
1.5 Personal S.9
1.6 Sozialraum

**2. Gesetzliche Grundlagen** **S.10**
2.1 Kinderschutz
2.2 §8a SGB VIII Schutzauftrag S.11

**3. Unsere Grundsätze und Prinzipien** **S.13**
3.1 Leitbild
3.2 Katholisches Profil
3.3 Unser Bild vom Kind
3.4 Pädagogische Grundhaltung S.14
3.5 Partizipation S.15
3.6 Inklusion S.16

**4. Bildungs- und Erziehungsziele** **S.17**
4.1 Ethische und religiöse Bildung und Erziehung S.18
4.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konfliktlösungen
4.3 Sprachliche Bildung und Förderung S.20
4.4 Mathematische Bildung S.21
4.5 Naturwissenschaftliche und technische Bildung
4.6 Umweltbildung- und Erziehung S.22
4.7 Informationstechnische Bildung, Medienbildung- und Erziehung
4.8 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung S.23
4.9 Musikalische Bildung und Erziehung
4.10 Bewegungserziehung- und Förderung, Sport S.24
4.11 Gesundheitsbildung S.25

**5. Tagesablauf** **S.26**
5.1 Bärengruppe
5.2 Elefantengruppe S.28
5.3 Löwengruppe S.31

**6. Eingewöhnung und Übergänge** **S.33**
6.1 Eingewöhnung Krippengruppe (Bären)
6.2 Eingewöhnung Kindergartengruppen (Elefanten u. Löwen)
6.3 Übergang in den Kindergarten S.34
6.4 Übergang in die Schule / Kooperation Kinderhaus - Schule

**7. Beobachtung und Dokumentation** **S.36**
7.1 Portfolio

**8. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern** **S.37**
8.1 Elternbeirat S.38

**9. Kooperation und Vernetzung** **S.39**
9.1 Zusammenarbeit mit dem Träger S.40
9.2 Öffentlichkeitsarbeit
9.3 Zusammenarbeit im Team

**10. Qualitätssicherung und –entwicklung** **S.41**
10.1 Vorgehen bei Beschwerden S.42

**11. Impressum/ Arbeitshilfe** **S.43**

## Vorwort des Trägers

*Liebe Eltern*,

die erste Erziehungsschule ist Daheim, Zuhause. Wir beginnen alle zuhause von Eltern und Geschwistern zu lernen. Sie, als Eltern tragen eine große Verantwortung in der Erziehung Ihrer Kinder und sind ein Vorbild. Die Erziehung zu den Tugenden beginnt auch zu Hause. Hier müssen die Kinder zusammenleben, zurückstecken, gesundes Urteil und Selbstbeherrschung lernen, die Voraussetzung zu wahrer Freiheit sind. Wenn ihre Kinder heranwachsen, werden sie aufgrund der gleichen Achtung und Hingabe Ihre Kinder dazu anleiten, Vernunft und Freiheit recht zu gebrauchen. Dann können Sie auf Ihre Kinder stolz sein.

Wir möchten sie an dieser Stelle an die Lehren der Kirche über Erziehung hinweisen. Nachstehend einige Worte aus dem „Katechismus der Katholischen Kirche“:

- *„Die Erziehung durch die Eltern, ist so entscheidend, dass sie dort, wo sie fehlt, kaum zu ersetzen ist. Das Grundrecht und die Grundpflicht der Eltern, ihre Kinder zu erziehen, sind unveräußerlich“ KKK 2221).*
- *„Die Eltern sind die Verantwortlichen für die Erziehung ihrer Kinder. In erster Linie erfüllen sie diese Verantwortung, indem sie ein Zuhause schaffen, wo Zärtlichkeit, Vergebung, gegenseitige Achtung, Treue und selbstlose Dienstbereitschaft herrschen“ (KKK 2223).*
- *„Die Achtung und die Liebe der Eltern gegenüber ihren Kindern zeigt sich während der ersten Jahre in der Sorge und der Zuwendung, mit der sie ihre Kinder ziehen und deren leibliche und geistige Bedürfnisse stillen“(KKK2228).*

In diesem Sinne der katholischen Lehre will unser Kinderhaus „als Einrichtung kirchlicher Caritas", ein Angebot für Kinder unserer Eltern (Präambel der Kinderhausordnung) sein. Wir schließen uns den gesetzlichen Vorgaben an und beteiligen uns an einer gesellschaftlichen Entwicklung. Wir hoffen und wünschen uns, durch unser Kinderhaus zum Wohle der Kinder und Eltern beizutragen. Wie das in unserem Kinderhaus umgesetzt wird, möchte die vorliegende Konzeption darlegen.

Allen Beteiligte, Eltern und Kindern und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wünsche ich ein gedeihliches und freudvolles Zusammenarbeiten.

Ihr Pfarrer

P. Babu Pereppadan SAC

# 1. Unsere Einrichtung stellt sich vor

## 1.1 Einrichtungsdaten

Kath. Kindergarten St. Ulrich und Afra
Leitung: Sophie Keppeler
Stellvertretende Leitung: Anja Roth
Kindergartenstraße 4
86447 Todtenweis
Telefon: 08237/1371
E-Mail: kita.todtenweis@bistum-augsburg.de
Homepage: www.kinderhaus-todtenweis.de

Öffnungszeiten:
Montag – Donnerstag: 07.00 – 16.00 Uhr
Freitag: 07.00 – 15.30 Uhr
In den Ferien:
Montag – Freitag: 07:00 – 16:00 Uhr

Träger der Einrichtung:
Kath. Kirchenstiftung St. Ulrich und Afra
Schulstr. 14
86447 Aindling
Telefon: 08237-209
Fax: 08237-951427
E-Mail: kiga.st.martin.aindling@bistum-augsburg.de
Homepage: www.pfarrei-aindling.de

## 1.2 Geschichte

Das Kinderhaus St. Ulrich und Afra wurde 1995 unter der Trägerschaft der katholischen Pfarrkirchenstiftung St. Ulrich und Afra erbaut. Durch einen großen Umbau im Jahr 2016 wurde eine altersgemischte Kleinkindgruppe im Erdgeschoss installiert. Das Obergeschoss beherbergt seitdem eine weitere Kindergartengruppe, sowie eine Hortgruppe. Im Frühjahr 2017 wurde der Gartenbereich mit neuen Spielgeräten ausgestattet und umstrukturiert. Ab September 2025 werden die Hortkinder in der Grundschule, unter neuer Trägerschaft betreut. Die Löwengruppe wird auf 25 Kinder aufgestockt und die Mischgruppe wird eine Krippengruppe.

## 1.3 Raumkonzept zu Spiel und Bildungsräumen

Das Kinderhaus ist für 3 Gruppen konzipiert. Es können laut Betriebserlaubnis 65 gleichzeitig anwesende Kinder im Alter von 1 Jahr bis zur Einschulung betreut werden. Den Kindern und Fachkräften stehen große, freundliche Gruppenräume zur Verfügung, die altersentsprechend eingerichtet sind. Alle Gruppen sind mit kindgerechten Küchenzeilen ausgestattet. Der Gruppenraum soll den Kindern eine möglichst große Vielfalt an Spielmöglichkeiten bieten. Er ist deshalb in verschiedene Spiel und Funktionsbereiche unterteilt: dem Rollenspielbereich, der Bauecke, dem Mal- und Gestaltungstisch, der Bilderbuch- und Kuschelecke sowie der Bereich, in der sich verschiedene Tischspiele und Puzzle befinden. Die Kinder haben die Möglichkeit im Gangbereich zu spielen, wo sie einen Kaufladen zur Verfügung haben.
Im Obergeschoß können die Kinder die Galerie als Legospielecke zum Bauen benutzen oder auf dem Sofa Bücher lesen.
In der Bärengruppe (Krippengruppe) steht den Kindern zusätzlich eine Spiel- und Bewegungsburg zur Verfügung auf der sie ihrem Bewegungsdrang freien Lauf lassen können.
Die Raumstruktur bleibt in allen Gruppen erhalten, so dass die Kinder feste Orientierungs-und Rückzugsorte haben. Grundlegende Veränderungen werden mit den Kindern gemeinsam besprochen und durchgeführt.

**Erdgeschoss:**

**Elefantengruppe**

Der großzügig geschnittene Gruppenraum bietet Platz für 25 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt. Dem Gruppenraum ist ein Intensivraum für die Arbeit in der Kleingruppe angeschlossen, welcher gruppenübergreifend genutzt wird. Die Kinder schätzen den Raum außerdem als Rückzugsort.

**Bärengruppe**

In dieser Gruppe werden Kinder zwischen dem 1. und dem 3. Lebensjahr betreut. Es können 15 Krippenkinder aufgenommen werden. Dem Gruppenraum ist ein Ruheraum angegliedert. Dieser ist mit 7 Betten ausgestattet.

**Wickel- und Sanitärbereich im Erdgeschoss**

Im Wickelbereich der Bärengruppe werden Kinder unter 3 Jahren gewickelt. Es befindet sich eine Wickelkommode mit Wasch- und Planschbereich, eine kleine Toilette und ein Handwaschbecken für die Kinder darin. Je nach Entwicklungsstand, wird dem Kind die Möglichkeit geboten auf die Kleinkindertoilette zu gehen. In einem Schrank bewahren wir die Hygieneartikel und Wechselwäsche der Kinder auf. Im Erdgeschoß befindet sich noch ein zweiter Sanitärbereich für die
die Kinder der Elefantengruppe. Darin befinden sich vier Toiletten und vier Handwaschbecken.

Sauberkeitsentwicklung
Das Wickeln orientiert sich am individuellen Rhythmus der Kinder. Beim Wickeln hat das pädagogische Personal die Möglichkeit, sich dem einzelnen Kind intensiv zuzuwenden und einen Moment der Ruhe im Tagesablauf zu schaffen. In Absprache mit den Eltern beginnen wir mit dem Toilettengang, indem wir anfangs mit dem Kind zusammen die Kindertoilette „ausprobieren“, später ohne Windel das Kind immer wieder erinnern und fragen, ob es auf die Toilette muss. Wir begleiten das Kind, um ihm beim Aus- und Anziehen zu helfen und ihm Sicherheit zu geben. Bei Erfolg sind Lob und Anerkennung wichtig, falls doch mal etwas daneben geht wird das Kind umgezogen und ermutigt.

**Bewegungsraum**

Hier finden u.a. die wöchentlichen Turnangebote für die Kinder statt. Verschiedene Klettermöglichkeiten, Turnmaterialen sowie eine große Sprungmatte stehen den Kindern zur Verfügung.

**Garderobe**

Vor jedem Gruppenraum sind ausreichend Garderoben angebracht. Jedes Kind hat ein eigenes Körbchen an seinem Platz in dem es Mützen, Handschuhe, Sonnencreme und andere persönliche Gegenstände aufbewahren kann.

**Weitere Räume**

Im Erdgeschoss befindet sich des Weiteren eine Gemeinschaftsküche und das Leiterinnenbüro.

Die großzügige und freundlich gestaltete Aula, die sich im vorderen Bereich des Gebäudes befindet, wird während der Bring- und Abholzeit von den Eltern als Warte- und Elterntreffpunkt in Anspruch genommen.

Ergänzt wird das Raumkonzept im Erdgeschoss durch einen Turngeräteraum, einen abgeschlossenen Haushaltsraum und einem Personal-WC. Im Personal-WC befindet sich zudem eine Duschkabine.

**<u>Obergeschoss:</u>**

**Löwengruppe**

Brotzeitraum

Gruppenraum

2 Nebenräume

Hier ist das Raumkonzept viergliedrig. Das bietet den Kindern die Gelegenheit, zu Rückzugsmöglichkeiten und Spielen in selbstbestimmten Kleingruppen. Hier werden 25 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt betreut.

Im Personalraum befinden sich unsere Bibliothek sowie eine Küchenzeile.

Als Werk- und Therapieraum steht den Kindern das Sternenzimmer zur Verfügung.

Die helle, lichtdurchflutete Galerie ist Rückzugsort unserer Kindergartenkinder. Durch die Aufteilung des Obergeschosses in mehrere Bereiche, haben die Kinder viel Raum und Rückzugsmöglichkeiten zum ruhigen und unbeobachteten Spiel in Kleingruppen.

## 1.4 Unser Garten

Der großzügige Garten wird von den Kindern der Gruppen täglich und bei jedem Wetter genutzt. Die motorischen Bewegungsabläufe werden erprobt sowie vertieft und der Bewegungsdrang wird ausgelebt. Mit verschiedenen Fahrzeugen wird der Garten gern von den Kindern erkundet. Unterschiedliche Klettermöglichkeiten, ein großer Sandkasten sowie verschiedene Schaukeln ergänzen das Spiel- und Bewegungsangebot des Gartens. Durch die große Grünfläche und vielfältige Untergründe haben die Kinder viel Platz zum gemeinsamen Spiel und Ausleben ihrer motorischen Bedürfnisse. Auch wichtige Sozialerfahrungen (Spiel mit Kindern aus anderen Gruppen, Kräfte messen, usw.) können gesammelt werden. Ebenso können sich die Kinder durch verschiedene Sitzmöglichkeiten im Garten entspannen und die Zeit an der frischen Luft genießen.

## 1.5 Personal

Die personelle Ausstattung richtet sich nach den gesetzlichen Vorgaben. Wir geben Praktikanten und Praktikantinnen der Mittelschulen, Realschulen, anderen Schulen und Fachakademien in unserer Einrichtung die Möglichkeit, Einblick und Erfahrung in der pädagogischen Arbeit mit Kindern zu erlangen.

Das pädagogische Team besteht aus einem engagierten Fachpersonal mit unterschiedlichen Zusatzqualifikationen und Wochenarbeitszeiten.

**Löwengruppe:** Kinderhausleitung, 2 Erzieherinnen

**Elefantengruppe:** 2 Erzieherin, 1 Ergänzungskräfte

**Bärengruppe:** 1 Erzieherin, 2 Ergänzungskräfte,

-Eine Küchenkraft unterstützt uns von Montag bis Freitag in der Küche während der Mittagszeit.

- Eine Verwaltungsfachkraft unterstützt die Leitung bei bürokratischen Tätigkeiten.

-Für Sauberkeit im ganzen Haus sorgen unsere 4 kompetenten Reinigungskräfte.

-Um Hausmeistertätigkeiten kümmern sich die Mitarbeiter des Bauhofs der Gemeinde Todtenweis.

## 1.6 Sozialraum

Unser Kinderhaus befindet sich im ländlichen Bereich im Landkreis Aichach-Friedberg. Die Einrichtung liegt im Wohngebiet von Todtenweis und hat durch die Nähe zu Wald und Wiesen einen idyllischen und naturverbundenen Charakter. Die sehr dörflich geprägte Struktur innerhalb der Gemeinde ermöglicht es uns in einem festen sozialen Gefüge eingebettet zu sein.
In den meisten Familien wachsen die Kinder mit Geschwistern auf. Oft sind auch noch die Großeltern in der näheren Umgebung ansässig. Bei vielen Familien sind beide Elternteile berufstätig.

Das Kinderhaus St. Ulrich und Afra ist bestrebt, sich mit den Gemeinde-organen auszutauschen und gemeinsame Aktivitäten zu planen und zu veranstalten. Durch die Kooperation werden der Gemeinschaftssinn und die Zugehörigkeit innerhalb der Gemeine gestärkt.
Unter dieser Vernetzung sind Besuche, z.B. zu den umliegenden Bauernhöfen und zur Feuerwehr, gemeinsame Festveranstaltungen, z.B. Mittelalterfest zu verstehen.

Weitere Vernetzungspartner sind:
-Grundschule Todtenweis
-Unsere Pfarrgemeinde
-Eltern-Kind-Gruppe
-Fischereiverein
-Freizeitsport
-Landjugend
-Schützenverein

# 2. Gesetzliche Grundlagen

Die rechtlichen Grundlagen unserer Arbeit sind verankert im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit der Ausführungsverordnung (AV BayKiBiG).
Bei der Umsetzung unserer Bildungs- und Erziehungsziele orientieren wir uns an Folgendem:
- Bayer. Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern
- Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren
- Bayer. Bildungs- und Erziehungsplan für Tageseinrichtungen
- Empfehlungen zur päd. Arbeit in bayerischen Horten

## 2.1 Kinderschutz

Unsere Kindertageseinrichtung gibt den Kindern einen sicheren Raum, in dem sie sich wohlfühlen und sich bestmöglich entwickeln können. Wir sorgen verantwortungsbewusst für das körperliche, geistige und seelische Wohl der Kinder und schützen sie vor jeder Form von Übergriffen, Missbrauch und Gewalt.

Die Grundlagen unserer Präventionsarbeit:

-Das authentische Vorleben von Gewaltverzicht, den respektvollen und akzeptierenden Umgang miteinander, eine altersgerechte, liebevolle und verständnisvolle Begleitung und entsprechende Vermittlung und Erklärung unserer wesentlichen Werte und Regeln.

-Ein angemessenes Verhältnis von Nähe und Distanz.
-Klare Regeln und transparente Strukturen.
-Wir achten und schützen die Intimsphäre des Kindes.
-Ein entsprechendes Raumkonzept, das eine anregende Umgebung mit geschützten Rückzugsmöglichkeiten bietet und gleichzeitig offen ist für verschiedene Lernerfahrungen.
-Erziehungspartnerschaft mit Eltern und Erziehungsberechtigten.
-Themenbezogene Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten für die Mitarbeiter, auf der Grundlage von Partizipation und Resilienz.
-Beschwerdemanagement.

-Unser bestehendes Schutzkonzept kann jederzeit eingesehen werden.

## 2.2 §8a SGB VIII Schutzauftrag

Die katholischen Kindertageseinrichtungen der Diözese Augsburg haben als freie Träger ebenfalls zu gewährleisten, dass sie ein sicherer Raum sind, in dem sich Kinder wohl fühlen und bestmöglich entwickeln können.
Darüber hinaus sind sie als Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe dazu verpflichtet einen Schutzauftrag zu erfüllen, der die Kinder davor bewahren soll durch Missbrauch elterlicher Rechte oder Vernachlässigung Schaden zu erleiden (Art. 9b Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), § 8a Sozialgesetzbuch Achtes Buch (SGB VIII)).
Die Deutsche Bischofskonferenz hat für alle Einrichtungen in ihrem Geltungsbereich, die für das Wohl und den Schutz von Kindern und Jugendlichen, sowie erwachsenen Schutzbefohlenen Verantwortung und Sorge tragen, eine Rahmenordnung zur Prävention gegen sexuelle Gewalt, sowie Leitlinien für den Umgang mit sexuellem Missbrauch erlassen. Auf dieser Grundlage, in Anerkennung der Verantwortung und in der Sorge für das Wohl und den Schutz der Würde und Integrität von Minderjährigen sowie erwachsenen Schutzbefohlenen, hat der Bischof von Augsburg unbeschadet weitergehender staatlicher Regelungen – ergänzend und konkretisierend – eine Präventionsordnung gegen sexualisierte Gewalt an Minderjährigen und erwachsenen Schutzbefohlenen im Bereich der Diözese Augsburg erlassen.
Diese gesetzlichen und kirchlichen Vorgaben sind Grundlage für das einrichtungsbezogene Schutzkonzept.

Verfahrensabläufe und Leitlinien

•§ 8a SGB VIII Schutzauftrag
Vereinbarung mit dem zuständigen Jugendamt
Risikoanalyse
Hinzuziehen der insoweit erfahrenen Fachkraft

•Empfehlungen zur Umsetzung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII des Bayerischen Landesjugendamtes

•Handlungsleitfaden, wenn eine Vermutung auf sexuellen Missbrauch besteht (Bistum Augsburg, Koordinationsstelle zur Prävention von sexueller Gewalt)
Prävention gegen sexualisierte Gewalt an Kindern, Jugendlichen und erwachsenen Schutzbefohlenen

Kindertageseinrichtungen müssen das Risiko für ein Kind qualifiziert abschätzen, wenn Anhaltspunkte für eine Gefährdung vorliegen. Das Jugendamt muss dafür sorgen, dass die Fachkräfte der katholischen Kindertageseinrichtungen den Schutzauftrag einhalten und eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzuziehen, um das Risiko zu beurteilen. Hierzu schließt das Jugendamt mit den katholischen Kindertageseinrichtungen eine entsprechende Vereinbarung. Damit soll erreicht werden, dass freie Träger und Einrichtungen, die durch § 8a Abs. 1 SGB VIII nicht unmittelbar verpflichtet werden, sich vertraglich verpflichten, den Schutzauftrag in entsprechender Weise wahrzunehmen, d. h. insbesondere:

•Anhaltspunkte für die Gefährdung des Kindeswohls wahrzunehmen,

•bei der Risikoabwägung mehrere Fachkräfte einzubeziehen und eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzuzuziehen,

•Personensorgeberechtigte sowie Kinder und Jugendliche einzubeziehen, soweit nicht der Kinder- und Jugendschutz dadurch infrage gestellt wird,

•bei den Personensorgeberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinzuwirken,

•das Jugendamt zu informieren, falls die Hilfen nicht ausreichen, um die Gefährdung abzuwenden,

•in den jeweiligen Verfahrensschritten die spezifischen Datenschutzbestimmungen der §§ 61ff.SGB VIII zu beachten.

Meldepflichtig nach § 47 SGB VIII sind zu dem nicht alltägliche, akute Ereignisse oder anhaltende Entwicklungen über einen gewissen Zeitraum, die sich in erheblichem Maße auf das Wohl von Kindern auswirken bzw. sich auswirken können.

# 3. Unsere Grundsätze und Prinzipien

## 3.1 Leitbild

Wir legen Wert auf eine familiäre und persönliche Atmosphäre, in der sich die Kinder, deren Eltern und Familienangehörige wohl und geborgen fühlen. Kindheit ist eine Lebensspanne in der sich die eigene Persönlichkeit

entwickelt, Talente und Stärken hervorkommen und die individuelle Lebensgeschichte eine wichtige Rolle spielt.

Das Kind gestaltet entsprechend seinem Entwicklungsstand seine Bildung von Anfang an aktiv mit. Wir haben uns zur Aufgabe gemacht, durch ein anregendes Lernumfeld und durch Lernangebote dafür zu sorgen, dass die Kinder anhand der Bildungs- und Erziehungsziele Basiskompetenzen erwerben und weiterentwickeln.

Leitziel ist für uns der beziehungsfähige, werteorientierte, hilfsbereite Mensch, der sein Leben verantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familie und Gesellschaft gerecht werden kann.

Im täglichen Miteinander bestimmen Selbstständigkeit, Kreativität, Sozialverhalten und ein christliches Weltbild das Zusammenleben. Im sozialen Gefüge erlernen die Kinder den Umgang miteinander und erfahren Akzeptanz und Toleranz.

## 3.2 Katholisches Profil

Wir sind ein katholisches Kinderhaus in dem die Kinder unabhängig ihrer Nationalität, ihres Glaubens, ihrer sozialen Herkunft und ihres Kulturkreises betreut werden. Wir feiern den katholischen Jahreskreis und nehmen Teil am kirchlichen Geschehen.
Die Vermittlung eines christlichen Weltbildes und eine christliche Werteerziehung, sowie das Kennenlernen und die Toleranz gegenüber anderen Glaubensrichtungen sehen wir als unsere Aufgabe.

## 3.3 Unser Bild vom Kind

Wir sehen das Kind als ein aktives Wesen, das gefördert, gefordert und geliebt werden möchte. Es ist wie jeder Mensch eine einmalige, wertvolle, von Gott geschaffene und geliebte Persönlichkeit, das ihren Mitmenschen mit Nächstenliebe, Achtung und Respekt begegnet. Wir gehen von folgendem aus:

Kinder brauchen Stabilität

- Sie brauchen feste Bezugspersonen.
- Sie brauchen ein stabiles Gruppengefüge.
- Sie brauchen einen regelmäßigen wiederkehrenden Tagesablauf.
- Sie brauchen feste Rituale im Alltag.
- Sie brauchen Grenzen und feste Regeln.

Kinder wollen sich entwickeln

- Sie wollen ausreichend Raum und Zeit haben.
- Sie brauchen eigene Erfahrungsräume.
- Sie wollen ernst genommen werden.
- Sie brauchen Begleiter und Unterstützer.
- Sie brauchen Fröhlichkeit, Optimismus und ein anheimelndes, interessant gestaltetes Ambiente.
- Sie lernen durch begreifen.

Kinder brauchen Kinder

- Sie bauen unterschiedliche Beziehungen zu anderen Kindern auf.
- Sie wollen sich ihre Freunde selbst aussuchen.
- Sie wollen sich an und mit gleichaltrigen Kindern messen, vergleichen und lernen.
- Sie brauchen den Umgang mit unterschiedlichen Persönlichkeiten und Altersgruppen.

Kinder brauchen unterschiedliche Entscheidungsräume

- Sie brauchen vielfältige Angebote in ihrer Umgebung.
- Sie brauchen das Recht zur freien Auswahl ihrer Aktivitäten.

Kinder brauchen Bewegung und Ruhe

- Sie brauchen Rückzugsmöglichkeiten.
- Sie brauchen den Wechsel zwischen Spannung und Entspannung.
- Sie brauchen unterschiedliche Bewegungsangebote.

## 3.4 Pädagogische Grundhaltung

Im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen die uns anvertrauten Kinder und ihr jeweiliges Lebensumfeld. Jedes unserer Kinder kommt als eigenständiges Wesen mit seiner Geschichte, seiner Familie, den ihm typischen Eigenschaften, seinen Liebenswürdigkeiten, seinen „Ecken und Kanten“, seinen Stärken und Schwächen zu uns. Es bringt verschiedene Bedürfnisse, Wünsche, Vorlieben oder auch Ängste und Sorgen mit. Für uns bedeutet dies, jedes Kind so anzunehmen wie es ist, ohne Unterschied und ohne Vorbehalte, und es in seiner Persönlichkeit ernst zu nehmen.
Wir setzen Vertrauen in das Kind, in seine positive Entwicklung und Lernfähigkeit. Unser Ziel ist es, es in seiner Selbstständigkeit zu fördern und bei der Entwicklung eines gesunden Selbstwertgefühls zu unterstützen. Es soll lernen, Beziehungen einzugehen und positiv zu gestalten, Konflikte angemessen zu lösen, sich durchzusetzen. Es soll lernen, seinen eigenen Weg zu gehen.
Wir sehen es als Aufgabe an, das Kind in seinem Wachsen und seiner Entwicklung während der Zeit im Kinderhaus, zu begleiten und zu unterstützen. Begleiten heißt für uns, es als Person wahrzunehmen, ihm

zuzuhören, zu versuchen es zu verstehen, sich einzufühlen, ihm Beziehung, Auseinandersetzung und Sicherheit zu geben, es Wert zu schätzen und es zu schützen. Unterstützen heißt zu beobachte, Entwicklungsziele zu formulieren und aktive Impulse zu setzen.
Wir nutzen in unserer pädagogischen Arbeit die große Palette der Didaktik- und Methodenvielfalt. Wir wechseln dabei zwischen Groß- und Kleingruppenangebot, erarbeiten einmal mit den Kindern gemeinsam und geben ein andermal genau vor, setzen Impulse zur selbstständigen Weiterarbeit, regen an, beobachten, stehen als Vorbild zur Verfügung.
Die Projektarbeit zeigt viele Facetten der Methodenvielfalt im Kindergarten. Durch die Beobachtung der Fachkräfte und durch das Ernstnehmen des kindlichen Wissensdurstes entstehen Projekte. Manche dauern nur einige Tage, manche ziehen sich über Monate hin oder sogar über ein ganzes Kinderhausjahr. Sie können ständig präsent sein oder immer wieder unterbrochen werden. Es können alle Kinder der Gruppe teilnehmen oder auch nur wenige. Es können auch mehrere Projekte parallel laufen. All dies richtet sich nach den Bedürfnissen der Kinder.

## 3.5 Partizipation

Bildungsprozesse können nur im partnerschaftlichen Dialog zwischen Kindern und pädagogischen Fachkräften gelingen. Kinder haben das gesetzlich verankerte Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Dies findet eine entsprechende Würdigung in unserer Einrichtungskonzeption.
Deshalb gestalten wir im Kinderhaus den Alltag gemeinsam mit den Kindern und beziehen sie in dessen Prozesse und Entscheidungen mit ein. So entstehen für das einzelne Kind vielfältige Situationen, in denen die Äußerungen eigener Ideen, Eindrücke, Gefühle und Meinungen nebeneinander Platz finden. Dabei üben sich die Kinder sowohl im Spiel wie auch bei Kinderkonferenzen (z.B. Wahl des Faschingsthemas), Gesprächsrunden, Aufstellen von Spiel- und Gruppenregeln und vieles mehr. Sie lernen wichtige soziale Kompetenzen und entwickeln die Fähigkeit und Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung sowie in der Folge zur demokratischen Teilhabe. Die Entscheidungsfindung und Konfliktlösung wird durch eine konstruktive Gesprächs- und Streitkultur gefördert.
Werden Kinder aktiv in die Planung und Gestaltung von Projekten miteingebunden, erhöht dies die Motivation während der gesamten Umsetzung. Planung und Themenwahl von Projektarbeit geschieht nicht über die Köpfe der Kinder hinweg, sondern greift alle aktuellen Themen und Geschehnisse der Gruppe auf. Die Kinder erfahren dadurch, dass ihre Ideen wertvoll sind und wergeschätzt werden.

Partizipative Elemente im Alltag:

- Kinder suchen sich ihren Sitzplatz bei der Brotzeit selber aus
- Alltagsgespräche
- Morgenkreis

- Tägliche Reflexion mit den Kindern
- Kinder entscheiden ob wir turnen oder in den Garten gehen
- Kinderkonferenzen in denen die Kinder über bestimmte Themen abstimmen dürfen

### 3.6 Inklusion

Inklusion bezieht „alle“ Kinder mit ein – nicht nur jene mit Einschränkungen

Unsere inklusive Pädagogik basiert auf einer wertschätzenden und akzeptierenden Haltung gegenüber den Kindern. Dies ermöglicht eine ganzheitliche, wertorientierte und individuelle unterstützende Bildung, Erziehung und Betreuung. Im täglichen Miteinander erfahren die Kinder, dass jeder Mensch einzigartig und etwas Besonderes ist. Alle Kinder profitieren davon, sich gegenseitig zu helfen.

Für eine gute Arbeit und die bestmögliche Förderung aller Kinder, ist die Grundvoraussetzung eine positive Beziehung zu den Kindern.

Beziehung kann nur entstehen, wenn eine gefestigte Bindung auf Basis von Vertrauen aufgebaut wurde. Wichtige Faktoren sind für uns:
- Festes Personal in den Gruppen
- Gleichbleibende Rituale
- Strukturierter Tagesablauf
- Stammgruppen
-Nicht das Kind passt sich an das System der Kita an, sondern die Kita passt sich an jedes einzelne Kind an.

Uns ist es wichtig die Stärken eines jeden einzelnen Kindes wahrzunehmen und zu fördern. Anhand dessen werden gezielte Lernangebote gestaltet, die sich an den Bildungs- und Erziehungszielen orientieren. Dabei geben wir ihnen Anreize, damit sie ihre eigenen Stärken finden und ausleben können. Die Begabungen und Interessen der Kinder werden durch Beobachtungen wahrgenommen. Dabei wird auf die verschiedenen Temperamente und Facetten der Kinder geachtet.

## 4. Bildungs- und Erziehungsziele

Kinder sind einzigartige Persönlichkeiten. Von Geburt an setzt sich ein Kind über das Spiel mit der Welt auseinander, erkundet und probiert aus. Es tut Dinge, die ihm Spaß machen. Geleitet von der kindlichen Neugier, untersucht es, wie Dinge funktionieren. Das Spiel ist die elementare Form des Lernens.

Kinder wollen alles selbst durch ihre Sinne begreifen und erfahren. Das Spiel ist für das Kind genauso ernsthaft und lebenswichtig, wie für den Erwachsenen die Arbeit. Dabei denkt, handelt und fühlt ein Kind genauso kompetent in seiner Welt wie ein Erwachsener. Hierfür brauchen die Kinder aber Sicherheit, Freiheit und Grenzen. Dies bieten ihnen verlässliche Bezugspersonen, eine vertraute Umgebung und immer wiederkehrende Abläufe. Über das Spiel baut sich die ganze Entwicklungs- und Erziehungsarbeit auf. Kindern lernen im Austausch mit anderen Kindern, und mit Erwachsenen.

Das Freispiel nimmt den größten Teil des Tages ein. Freispiel bedeutet für uns, den Kindern vielfältige Entscheidungsmöglichkeiten in den Spielräumen und im Garten zu überlassen. Das pädagogische Personal versucht durch eine gestaltete Umgebung dem Freispiel der Kinder Impulse zu geben. Die Räume werden so eingerichtet, dass sie – einzig durch ihre Atmosphäre – zur Bewegung, zu ruhigem Spiel oder zur Kreativität auffordern. Wir vertreten die Meinung, dass jeder Bereich so viele Handlungs- und Entwicklungsmöglichkeiten bieten soll, wie sie jedes Kind für seine Persönlichkeit braucht.

Das Freispiel beinhaltet sehr viele Lernprozesse. Im Spiel können sie ihre Alltagseindrücke schöpferisch verarbeiten, sich das Leben mit eigenen Mitteln handhabbar machen. Das Spiel hilft Kindern, in die Gesellschaft hineinzuwachsen, Kompetenzen zu erwerben und eine eigene Identität zu entwickeln.

Durch gezielte Angebote möchten wir diese Prozesse weiter unterstützen, Impulse geben und somit neue Erfahrungs- und Handlungsmöglichkeiten eröffnen. In den Angeboten wird Wissen vermittelt, experimentiert, finden Wahrnehmungsübungen statt, wird gesungen, kreativ gestaltet und vieles mehr. Hier findet die ganze Bandbreite des pädagogischen Angebots ihren Rahmen.

Eine klare Tagesstruktur gibt den Kindern eine Orientierungshilfe und Sicherheit. Freie Spielphasen stärken das Autonomieverhalten durch freie Entscheidungsmöglichkeiten mit wem, was, wo und wie lange es spielen kann. Feinfühlig eine Spielinteraktion zu begleiten ist ein Schwerpunkt in der Entwicklungsbergleitung von Kindern unter 3 Jahren. Im Alltag lernen sie die Sprache zu erfassen, soziale Kompetenzen durch Rollenspiele zu erlangen, durch das gemeinsame Spielen auf der Bewegungsburg motorische Fähigkeiten zu erlenen. Wir legen darauf Wert, nicht nur geplante Lerneinheiten zu schaffen, sondern den Kindern auch Entfaltungsmöglichkeiten im freien Spiel zu ermöglichen.

## 4.1 Ethische und religiöse Bildung und Erziehung

Kinder erfragen unvoreingenommen ihre Welt und stehen ihr staunend gegenüber. Sie stellen die Grundfragen nach Anfang und Ende, nach Sinn und Wert ihrer selbst und ihrer Mitmenschen.
Die Kinder sollen Elemente der christlich-abendländischen Kultur kennen lernen und eine Liebe, Achtung und Toleranz gegenüber Mensch und Natur geprägte Identität entwickeln. Da wir auch Kinder in unserem Kinderhaus mit verschiedenen Glaubenshintergründen betreuen, ist es uns zudem sehr wichtig, allen Religionen mit Wertschätzung, Respekt, Interessen und Offenheit zu begegnen. Wir versuchen den Kindern in unserer interkulturellen Gesellschaft eine Haltung zu vermitteln, die die Menschenwürde achtet, Toleranz übt und die Schöpfung bewahrt.

- Wir feiern gemeinsam weltliche und kirchliche Feste im Jahreskreis.
- Wir beten mit den Kindern zum Abschluss im Morgenkreis und vor dem Mittagessen.
- Wir singen christliche Lieder.
- Wir gestalten Gottesdienste mit den Kindern.
- Wir finden in Meditation zur Ruhe.
- Durch den Besuch des Pfarrers und dem Besuch in der Kirche z. B. zum Erntedankfest, um den Erntedankaltar zu betrachten, wird den Kindern der christliche Glaube auch nähergebracht.
- Wir achten die Werte der unterschiedlichen Kulturen und Religionen und tauschen uns mit den Kindern darüber aus. Wir erleben und erkennen Unterschiede und machen uns bewusst, dass es zwischen den Religionen und Kulturen Ähnlichkeiten gibt.
- Wir üben uns täglich in einem respektvollen Umgang miteinander.
- Wir begrüßen und verabschieden uns mit Handschlag.
- Wir bedanken uns und bitten um Entschuldigung.
- Wir feiern gemeinsam nach einem festen Ritual Geburtstag.

## 4.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konfliktlösungen

Der emotionale Bereich erhält in unserer täglichen pädagogischen Arbeit einen hohen Stellenwert.

Emotionen sind tiefgreifende Prozesse, die sich auf den Körper, die Psyche und auf das Verhalten auswirken können. Somit beeinflussen sie die Entwicklung der Kinder. Sie entstehen aus empfundenen Gefühlen, die bewusst wahrgenommen und verarbeitet werden.

Die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit liegt im Aufbau und Erhalt einer sicheren Bindung zu den Kindern (z.B. feste Bezugserzieherin bei Eingewöhnung).
Anhand einer sicheren Bindung erfahren Kinder, das pädagogische Personal als Unterstützung und Sicherheit in unterschiedlichsten Gefühlszuständen wahrzunehmen.
Ebenso entsteht dadurch im Laufe der Zeit Vertrauen in die Umwelt des Kindergartens und in sich selbst. Dadurch können Kinder wiederum Erfahrungen durch Selbstständigkeit und Selbstwirksamkeit erlangen.

Durch das bewusste Aufgreifen und Eingehen auf unterschiedlichste Gefühlszustände der Kinder (z.B. Projekt „Wie fühle ich mich heute“), lernen sie die empfundenen Gefühle zu erkennen, zu benennen und differenziert zu beschreiben. Dadurch können sie wiederum die empfundenen Gefühle verarbeiten und einer Emotion zuordnen.
Außerdem können Kinder empfundene Emotionen kontrollieren, da sie erfahren haben, Emotionen bewusst wahrzunehmen und angemessen darauf zu reagieren. Ebenso können sie ihren Bezugspersonen signalisieren, was sie brauchen, wie z. B. getröstet werden.
Durch das Bewusstsein der eigenen Emotionen, lernen die Kinder auch die Gefühle der anderen zu verstehen und nachzuvollziehen. Sie entwickeln eine Empathie gegenüber anderen Menschen. Kinder, die sich der Fähigkeit der Empathie bewusst sind, sind zu helfendem Handeln fähig.

Die emotionale Entwicklung ist ein lebenslanger Lernprozess, der sich anhand von Erfahrungen aufeinander aufbaut.
Der Entwicklung emotionaler Kompetenzen ist eine hohe Bedeutung zuzuschreiben, da sie eine wichtige Grundlage darstellen, dass sich auch andere Bereiche positiv entwickeln können. Besonders im Sozialverhalten wirken sich emotionale Kompetenzen aus.

Großen Wert legen wir auf die Stärkung der sozialen Kompetenzen, da diese die Kinder ein ganzes Leben lang begleiten wird.
Wir wollen die Kinder in ihrer sozialen Entwicklung zu gemeinschaftsfähigen, sozialen und wertorientierten Menschen unterstützen und fördern.
Ein Großteil der Förderung sozialer Kompetenzen findet im Kinderhaus durch den täglichen Umgang miteinander statt. Durch die Gemeinschaft ergibt sich für jedes Kind die Grundform des sozialen Lernens.
Im Kindergarten lernen Kinder fremde Kinder kennen, knüpfen Freundschaften und bilden soziale Gruppen. Diese dienen jedem einzelnen als Übungsfeld für soziale Kompetenzen.
Außerdem unterstützt eine Gruppe ihre Mitglieder bei der Bewältigung verschiedenster Herausforderungen.
Ebenso wird für die Gruppe durch den täglichen Umgang miteinander das Wir-Gefühl gestärkt. Wodurch Kinder wiederum die Möglichkeit erhalten, täglich voneinander und miteinander zu lernen.
Da Kinder innerhalb einer Gruppe ihre Rolle finden müssen, ist dies für sie auch mit Reibungspunkten verbunden. Dabei können Kinder ihre sozialen Kompetenzen erweitern, indem sie lernen, mit Konflikten umzugehen und gemeinsame Lösungswege zu finden.
Reibungspunkte haben für Kinder ebenso Auswirkungen auf die eigene Toleranzgrenze. Durch das Äußern ihrer Bedürfnisse lernen sie sich selbst zu behaupten und gewinnen an Selbstbewusstsein. Dies bringt wiederum einen Gewinn der Persönlichkeitsentwicklung mit sich.
Anhand der Interaktion der Kinder untereinander und in Begleitung des pädagogischen Personals, erlernen Kinder neue Verhaltensregeln wie

beispielsweise Umgangsformen, Hilfsbereitschaft, Fürsorge, Rücksichtnahme, Kompromissbereitschaft, und Durchsetzungsvermögen.
Wir setzen bewusst Regeln und Grenzen, die den Kindern Orientierung vermitteln und leben soziale Umgangsformen, wie beispielsweise „Bitte und Danke“, Begrüßung und Verabschiedung per Handschlag vor.
Die Kinder lernen bei uns soziale Kompetenzen untereinander als auch durch das Vorbild des pädagogischen Personals. Soziale Entwicklung ist ein Prozess, der stetig abläuft, sowohl direkt als auch indirekt.
Die Entwicklung des eigenen ICH, verbunden mit der individuellen Persönlichkeit zu einem gemeinsamen sozialen WIR, ist ein spannender und aufregender Weg.

## 4.3 Sprachliche Bildung und Förderung

Sprache ist die Schlüsselkompetenz und eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg sowie für die volle Teilhabe am gesellschaftlichen und kulturellen Leben. Mit der Sprache kann das Kind andere verstehen und sich selbst verständlich machen. Sprache ist Voraussetzung, um Eindrücke und Erlebnisse zu verarbeiten. Mit der Sprache kann das Kind seine Bedürfnisse und Einfälle formulieren und seine Ideen mitteilen. Die Sprache ist das Kontaktmittel zur unmittelbaren Umwelt. Im Bereich der Literacy-Erziehung sammeln die Kinder erste Erfahrungen mit Zeichen und Buchstaben. Sie erkennen, dass diese sich bestimmten Lauten oder Wörtern zuordnen lassen, was das Lesen und Schreiben lernen in der Grundschule erleichtern kann.
Alltagsintegrierte Sprache findet in unserem Haus ständig statt, vom Kommen bis zum Gehen des Kindes. Die Kommunikation ist für das Leben jedes Menschen, ob groß oder klein, notwendig. Daher nutzen wir alltagsintegrierte Sprachförderung gezielt in Situationen, in denen Kinder Meinungen zum Ausdruck bringen, Wünsche formulieren, sich mit anderen unterhalten, über ihre Erlebnisse erzählen, ihre Fähigkeiten schildern, Probleme und Schwierigkeiten darstellen, freundschaftliche Beziehungen aufbauen, pflegen oder wieder beenden, Fragen stellen, neue fremde Gegenstände erkennen und benennen lernen, Eindrücke sprachlich verarbeiten, Neugierde befriedigen und Interessen nachkommen, Gefühle verbalisieren oder fehlende Informationen gezielt erfragen. Probleme und Konflikte erkennen und verbale Lösungsansätze suchen und finden, Erzähltes nacherzählen, mit Worten „spielen“, an Rollenspielen teilnehmen und erdenklich vieles mehr.
Die gezielte Sprachförderung der Kinder findet schwerpunktmäßig in der Vorschule und in Kleingruppen statt.
Wir bemühen uns im Rahmen der sozial-emotionalen Erziehungsarbeit um den Aufbau eines Gefühlswortschatzes und um aktives Zuhören.
Selbstverständlich haben Lieder, Fingerspiele, Gespräche, Bilderbücher, Reime, Abzählverse usw. im Alltag unseres Kinderhauses ihren festen Platz.

## 4.4 Mathematische Bildung

Spielerisch mit Fantasie, Spaß und Freude erlernen die Kinder in unserem Kinderhaus das mathematische Grundverständnis. Im Alltag, sowie in Projekten finden sich viele Gelegenheiten Erfahrungen zu machen.
Den Zahlen begegnen wir täglich, wie z. B.:

- beim Kalender stellen
- beim Durchzählen der Kinder im Morgenkreis
- zu zweit Hände halten, wenn wir spazieren gehen oder beim Turnen
- zu zweit nebeneinander an der Türe oder an der Treppe warten
- beim Zählen der Treppenstufen
- bei Würfelspielen wird die Augenzahl gezählt
- beim Tisch decken soll eine bestimmte Anzahl von Tassen und Tellern aufgedeckt werden, usw.

Eine große Rolle beim mathematischen Grundverständnis spielt auch die Sprache. Abzählverse, Reime, Fingerspiele und Lieder tragen dazu bei. Ebenso die Raumorientierung, wie z.B. das Erkennen und Benennen von links und rechts, oben und unten, davor und dahinter.
Auch geometrische Formen begleiten unser tägliches Leben. Die Kinder erkennen: ein Teller ist rund, der Ball auch, das Fenster ist eckig und ein Blatt Papier auch.
Spiele wie z.B. Bausteine, Legematerialien oder Konstruktionsspiele, unterstützen dies ebenfalls.
Die alltäglichen mathematischen Aktivitäten animieren die Kinder zum eigenen Denken und Ausprobieren.

## 4.5 Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Wir alle leben in einer hoch technisierten Wissensgesellschaft. Naturwissenschaften und Technik prägen unser tägliches Leben und üben auf uns einen großen Einfluss aus. Die gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung ist von der naturwissenschaftlichen und technischen Wissenswelt stark geprägt. Kinder zeigen ein hohes Interesse an Alltagsphänomenen der belebten und unbelebten Natur und Technik. Sie sind bestrebt nachzuforschen, „warum das so ist“ oder „wie etwas funktioniert“. Sie haben Spaß und Freude am Beobachten, Experimentieren und Forschen. Dies alles hilft ihnen, sich ein schlüssiges Bild von der Welt zu machen. Dabei sehen wir unsere Aufgaben in folgenden Bereichen:

- Wir führen die Kinder in den richtigen Gebrauch von Alltagsgeräten ein. (Umgang mit einem Handrührgerät)
- Wir gestalten aus kindlichen Fragen kleine Projekte.
- Wir betrachten in Projekten die Elemente Wasser, Feuer und Luft.
- Wir stellen z.B. mit den Kindern als Muttertaggeschenk „Badepralinen“ her, und stellen fest, dass diese nur im warmen Wasser sprudeln, da sich erst im warmen Wasser eine chemische Reaktion zwischen den Zutaten ergibt.
- Wir lassen den Kindern beim Abspülen ihres Geschirrs Zeit, damit sie mit Seifenblasen, ihrem Becher und den Händen in völliger Entspanntheit und

kindlicher Versenkung experimentieren können. Wir beobachten sie dabei und reflektieren ihre Tätigkeit und ihre Erfahrung, die sie dabei machen.
- Wir führen anhand von Sachbüchern und Kinderlexika oder aus der Situation heraus, zu den verschiedensten Themen Experimente durch.

## 4.6 Umweltbildung- und Erziehung

Das Kind lernt Umwelt mit allen Sinnen zu erfahren und sie als unersetzlich und verletzbar wahrzunehmen. Es entwickelt ein ökologisches Verantwortungsgefühl und ist bemüht, auch in Zusammenarbeit mit anderen, die Umwelt zu schützen und für nachfolgende Generationen zu erhalten.
Umweltbildung findet täglich statt. Im Alltagsgeschehen aber auch durch Projekte, lässt sich umweltbezogenes Denken und Handeln jederzeit und in vielfältiger Weise integrieren und einüben.
- Wir trennen den Müll.
- Wir achten auf den sorgsamen Umgang mit den natürlichen Ressourcen, z.B. mit dem Wasser, mit dem wir sparsam umgehen.
- Wir sprechen über die Pflege von Pflanzen und Tieren.
- Wir säen Kresse oder Sonnenblumen an, beobachten dessen Wachstum.
- Wir beobachten die Pflanzen und Tiere (Vogelwelt) in unserem Garten.
- Wir unternehmen häufig Spaziergänge in die Natur und beobachten Flora und Fauna.
- Wir führen Walderlebnistage durch und verbringen mit den Kindern den Vormittag im Wald.
- Wir sensibilisieren die Kinder darauf, mit allen Tieren behutsam umzugehen. Eine Biene oder Wespe wird eingefangen und draußen wieder freigelassen.
- Wir lassen die Kinder von ihren Haustieren erzählen, die Kinder bringen oft Fotos ihrer Tiere mit.
- Wir besuchen einmal jährlich den nahegelegenen Bauernhof.

## 4.7 Informationstechnische Bildung, Medienbildung- und Erziehung

Unsere Kinder kommen von klein auf mit Informations- und Kommunikationstechnik sowie mit Medien in Beziehung und zeigen oft ein hohes Interesse daran. Medienkompetenz ist heute unabdingbar, um an politischen, kulturellem und sozialem Leben in der Informationsgesellschaft zu partizipieren und es aktiv mit zu gestalten. Unsere Aufgabe sehen wir darin, den Kindern einen bewussten, kritischen, sachgerechten, selbstbestimmten und verantwortlichen Umgang mit Medien nahe zu bringen.

- Die Kinder erhalten eine Einführung in den richtigen Umgang mit dem CD-Player und benutzen ihn selbständig.
- Wir sprechen im Morgenkreis über Kindersendungen, die die Kinder im Fernsehen ansehen.

- Wir geben den Kindern Zeit und Interesse, wenn sie über Computerspiele erzählen, die sie zuhause spielen.
- In den Gruppen stehen für die Kinder Bilderbücher frei zugänglich zur Verfügung, ebenso wie ein CD-Player für Musik- und Hörspiel-CDs. Oft bringen auch die Kinder von zu Hause eigene Bücher und CDs mit, die wir zunächst im Morgenkreis ansehen bzw. vorlesen.
- Manche Kinder bringen auch Zeitungsausschnitte über Themen mit, die sie im aktuellen Tagesbericht bzw. auf der Kinderseite der Zeitung entdeckt haben.

## 4.8 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Kinder erkunden und erschließen sich ihre Umwelt von Geburt an mit allen Sinnen und machen dabei die ersten ästhetischen Erfahrungen. Lernen durch die Sinne ist in früher Kindheit die Grundlage von Bildung. Phantasievoll beseelen Kinder ihre Umgebung und erweitern ihre Vorstellungen und die Flexibilität ihres Denkens durch die bewusste Auseinandersetzung mit den vielfältigen Erscheinungsformen der Welt, ihren Farben, Formen, Gerüchen und haptischen Eindrücken. Dies ist die Basis für das Entdecken und Erfinden von Neuem und somit für den kreativen Prozess.

- Wir haben einen Mal- und Basteltisch. Dort stehen den Kindern verschiedene Papiere, Kleber, Scheren und unterschiedliche Stifte, Farben, Wolle usw. zur Verfügung. Wir geben den Kindern die Möglichkeit mit vielfältigen Bastelmaterialien- und Techniken zu arbeiten und motivieren sie davon Gebrauch zu machen.
- Wir experimentieren mit Farben und mischen sie durch.
- Wir üben mit den Kindern immer wieder neue Techniken ein, die sie in aller Ruhe ausprobieren dürfen.
- Wir stellen unsere eigene Knete her, färben sie ein und lassen den Kindern die Farben auswählen.
- Wir falten regelmäßig mit unterschiedlichem Papier.
- Wir lassen die Kinder nach Feste und Feiern, ihre Erlebnisse frei malen.
- Wir wertschätzen die Ergebnisse des kreativen Schaffens der Kinder.

## 4.9 Musikalische Bildung und Erziehung

Musik ist Teil der Erlebniswelt des Kindes. Die Vielfalt der Sinneswahrnehmung durch das Spiel mit Musik bietet in den ersten Lebensjahren grundlegende Anregungen. Neben ihrem ästhetischen Selbstwert, verfügt Musik über weitreichende Transfereffekte. Musik verbindet die Menschheit. Der Umgang mit Musik fördert die Ästhetik und die gesamte Persönlichkeit des Kindes. Vom Wir-Gefühl durch das gemeinsame Singen in der Gruppe oder durch gruppenübergreifendes Singen bei Festen und Feiern, über aktives Zuhören und rhythmisches Nachsingen und Mittanzen, im Bereich der Sprachförderung bis hin zur Fantasie, Kreativität und Motorik, werden fast alle Bereiche berührt.

- Wir singen gemeinsam zum Beginn des Morgenkreises.

- Wir singen täglich gemeinsam mit den Kindern. Singen hilft beim Rhythmik- und Spracherwerb, vor allem aber macht es Spaß.
- Wir halten die Kinder im Alltag dazu an, auf die Klänge ihres Umfeldes, der Natur zu lauschen, oder auf die Stille.
- Wir musizieren mit den Kindern anhand von Klanggeschichten.
- Wir begleiten unseren Gesang mit Instrumenten.
- Die pädagogischen Fachkräfte sind den Kindern ein Vorbild und begleiten Lieder mit der Gitarre und der Flöte.
- Wir singen zur Geburtstagsfeier ein Geburtstagsständchen.
- Wir basteln Instrumente (z.B. Rasseln) und begleiten unsere Lieder damit.
- Wir erzeugen Geräusche und Rhythmen mit unserem Körper.
- Wir beteiligen und gemeinsam mit unseren Vorschulkindern und der Grundschule Todtenweis am Bayern weit stattfindenden Projekt „Aktionstag Musik".

## 4.10 Bewegungserziehung- und Förderung, Sport

Bewegungserfahrungen sind elementare Bestandteile für die Gesamtentwicklung des Kindes. In der frühen Kindheit ist Bewegung nicht nur für die motorische, sondern auch für die kognitive, emotionale und soziale Entwicklung und somit für die Gesamtentwicklung des Kindes von herausragender Bedeutung. Zusätzlich fördert Bewegung die körperliche Gesundheit und Leistungsfähigkeit, prägt das Körperbewusstsein und trägt zum Aufbau eines gesunden Verhaltens bei. Durch regelmäßige, sportliche Aktivitäten fördern wir die Grob- und feinmotorische Entwicklung. Bewegung an der frischen Luft gehört zum pädagogischen Alltag der Einrichtung. Wir versuchen täglich mindestens eine Stunde im Garten zu sein und das auch bei „schlechtem" Wetter. Dort können sich die Kinder nach den Regeln der Freispielzeit ihr Spiel und ihren Spielpartner aussuchen. Den Kindern stehen im Garten neben den Großgeräten, verschiedene Fahrzeuge, Bälle, kleine Trampoline, „Pferdegeschirre, Tunnel usw. zur Verfügung.
Wir führen mit den Kindern jährlich die „Knaxiade" durch.
Wir bauen im Garten, auf dem Parkplatz und in der Turnhalle dafür Bewegungsstationen auf. Wir spielen während der Turnstunde oder mit den Schulkindern nach der Schule „Wettkampfspiele". Dabei können sie zum einen ihren Bewegungsdrang ausleben, zum anderen aber auch ihr Sozialverhalten trainieren. Im Bereich der Feinmotorik sind die Tätigkeiten am Mal- und Basteltisch zu erwähnen. Wir fädeln mit den Kindern Perlenketten auf, dabei sortieren die Kinder und wir flechten mit ihnen Wollbänder. Zusätzlich helfen uns die Kinder beim Schneiden des Obstes für den täglichen Obstteller.

## 4.11 Gesundheitsbildung

Die Gesundheitserziehung in unserem Kinderhaus geht weit über das Training des Händewaschens und auf die Toilette gehen hinaus. Sie umfasst gesunde

Ernährung, Hygieneerziehung, vielfältige Bewegungsanregungen, Ruhe und Stressbewältigung und ein gesundes Umweltbewusstsein.

Gesunde Ernährung

In jeder Gruppe finden Kochtage statt. Dabei kann durch das gemeinsame Zubereiten gesundheitsbewusstes Verhalten gefördert werden. Die Kinder lernen durch ihr Mittun die verschiedenen Lebensmittel, die Herkunft und die Vielfalt der Zubereitungsmöglichkeiten kennen. Wir werden jede Woche im Rahmen des „Schulobst-Programms" von der Gemüsekiste mit frischem Bio-Obst und Bio-Gemüse beliefert. Dies wird täglich aufgeschnitten und den Kindern am Brotzeittisch zur Verfügung gestellt.
Beim Brotzeit machen und Mittagessen wird das Thema gesunde Ernährung täglich thematisiert und Gespräche mit den Kindern geführt.
Ein wichtiger Aspekt ist das Trinken. Wir bieten täglich verschiedene Fruchtsaftschorlen, Tee oder Wasser zum Trinken an. Dies ist ständig für die Kinder frei zugänglich. Außerdem werden die Kinder zu Trinkpausen angehalten. Feste Trinkzeiten sind zum Brotzeitmachen, Mittagessen und im Spätdienst.

Hygieneerziehung:
Beim täglichen Umgang mit den Kindern legen wir großen Wert auf die Hygieneerziehung.
Uns ist es wichtig, dass die Kinder:
- Hände waschen vor dem Essen
- Hände waschen nach der Toilette
- nicht auf das Essen niesen und husten
- nach dem Essen die Hände und das Gesicht waschen
- nur die Lebensmittel anfassen, die man auch isst
- Portionen selbst bestimmen

Bewegung und körperbezogenen Kompetenzen

Ein ausreichendes Angebot an Bewegung ist bei uns abwechslungsreich und spielerisch gestaltet. Wichtig ist uns, dass die Kinder die Lust an der eigenen Bewegung erhalten und die Vielfalt an Bewegungsmöglichkeiten kennen lernen, z.B.
- beim Turnen
- beim Spielen und Austoben im Garten
- beim Spielen mit großen Bausteinen
- bei Bewegungsspielen
- bei Spaziergängen und regelmäßigen Waldtagen

Alle körperlichen Aktivitäten dienen auch der Stressbewältigung. Es ist auch wichtig, dass neben Bewegung und Anspannung, die Entspannung mit einbezogen wird, z.B.
- bei Fantasiereisen
- bei Ruhepausen
- Entspannung bei ruhigem Spiel und Bilderbüchern
- bei ruhigen Massagegeschichten

- beim Malen mit Musik
- Rhythmik und Tanz

Gesundes Umweltbewusstsein
In der heutigen Zeit ist der Umweltgedanke sehr wichtig. Deshalb ist es uns wichtig, den Kindern einen wertschätzenden Umgang mit der Umwelt und allen Lebewesen der Erde zu vermitteln. Beispiele hierfür sind:
- Umgang mit natürlichen Ressourcen wie Wasser und Papier
- Mülltrennung und Müllvermeidung (Benutzung von Brotzeitboxen)
- angemessenes Verhalten in der Natur z. B. bei Waldtagen oder Spaziergängen

Weiterhin finden regelmäßig Gespräche über „Wie bleibe ich gesund", Zahngesundheit, mit regelmäßigen Besuchen des Zahnarztes und Krankheiten, die im Haus sind, statt. Auch auf ein regelmäßiges Lüften der Gruppenräume wird geachtet.

# 5. Tagesablauf

## 5.1 Bärengruppe

**- 8:00 Uhr Ankommen in der Gruppe**
Der Tag in der Bärengruppe beginnt.

**- 8:30 Uhr Morgenkreis**
Wir starten mit dem Morgenkreis, begrüßen die Kinder und führen eine Anwesenheitsliste. Wir besprechen den vor uns liegenden Tag und beziehen dabei die Kinder in die Planung mit ein. Anschließend singen wir gemeinsam Lieder, üben Fingerspiele ein, betrachten Bilderbücher, lassen den Kindern Zeit zum Erzählen und spielen mit ihnen Kreisspiele. Der Morgenkreis dauert ca. 15 – 20 Min.

**- ca. 9:00 Uhr Brotzeit**
Nach dem Morgenkreis beginnen wir mit der Brotzeit. Jedes Kind bringt von zu Hause seine eigene Brotzeit mit. Wir legen Wert auf eine gemeinsame Brotzeit, der der das gemeinschaftliche Essen im Mittelpunkt steht. Die Kinder bekommen unterschiedliche Angebote zum Trinken wie folgt:

- Saftschorle
- Kaba
- Wasser

Von der rollenden Gemüsekiste werden wir wöchentlich mit Obst und Gemüse versorgt, die wir für die Kinder aufschneiden und in Schüsseln auf den Tischen verteilen.

**-ca. 9:30 Uhr Die Freispielzeit beginnt**

Freies Spielen in der Bauecke und Puppenecke, Tischspiele, Puzzle, Bilderbücher, Malen, Kneten, Schneiden, Kleben, Bastelangebote, Turnen gehen. Gezielte Angebote ergänzen die Freispielzeit. Geplante Aktionen, zum Beispiel im sprachlichen Bereich, beziehen sich auf ein bestimmtes meist jahreszeitlich orientiertes Rahmenthema oder ein Projekt. Es sind in der Regel Angebote in Kleingruppen, die Kinder haben freie Entscheidung, ob sie sich daran beteiligen.

**-10:15 Uhr Raus in den Garten und in die Natur!**

Spielen, Rennen, Klettern, Rutschen, Matschen, neues entdecken.

Wir gehen mit den Kindern unabhängig vom Wetter jeden Tag in den Garten oder machen einen Spaziergang zum nahegelegenen Wald. Wir lassen eines der Kinder durch die Gruppenschiebetür in den Garten, um zu schauen welche Kleidung für die bestehenden Wetterverhältnisse benötigt wird.
Dann unterstützen wir auch schon die jüngsten Kinder dabei, sich selbständig anzuziehen. Im Garten und in der freien Natur können die Kinder ihrem Bewegungsdrang freien Lauf lassen. Sie lernen ihre Umgebung mit allen Sinnen kennen und haben im Gartenbereich vielfältige Möglichkeiten zum Entdecken und Verstecken. Unsere Gartenanlage ist mit Spielgeräten für Kinder unter 3 Jahren ausgestattet. Gleichwohl haben unsere Kinder die Möglichkeit alle anderen Bereiche im Garten zu nutzen.

**-11:00 Uhr Ende der Gartenzeit**
Die Kinder ziehen sich an der Garderobe um, gehen zum Hände waschen und suchen sich dann einen freien Platz am Tisch aus.

**-11:20 Uhr gemeinsames Mittagessen**
Vor dem Essen holt eine Mitarbeiterin die Speisen aus der Küche und die andere Mitarbeiterin spricht mit den Kindern das Tischgebet. Das Mittagessen findet im Gruppenraum an Tischen statt. Die Kleinsten bekommen Unterstützung beim Essen und lernen mit Messer, Gabel und Löffel richtig umzugehen. Die Kinder die kein Mittagessen gebucht haben essen ihre von zu Hause mitgebrachte Brotzeit.

**-12:00 Uhr Abholzeit**
Ein Teil der Kinder wird abgeholt. Die Kinder die nicht schlafen können im Verbindungsraum zur Elefantengruppe spielen.
Die Schlafkinder werden umgezogen und ggf. noch einmal gewickelt um anschließend im Schlafraum ungestört ihren Mittagsschlaf abzuhalten.

**-12:15 Uhr Der Mittagsschlaf findet statt**

Vor allem für Kleinkinder sind Entspannung und Erholung elementare Gegenpole zum Gruppenalltag. Für das Wohlbefinden und die positive gesundheitliche Entwicklung ist es unabdingbar, den Kindern die Möglichkeit zu geben zur Ruhe zu kommen und erlebtes zu verarbeiten. Da der Schlafraum dem Gruppenraum angegliedert ist, können bei uns Kleinkinder auch während dem Vormittag kleine Schlafpausen einnehmen. Bodenebene, umrandete Schaumstoffbetten gehören zur Ausstattung im Schlafbereich. Bettwäsche wird von zuhause mitgebracht. Jedes Kind darf ein eigenes Kuscheltier mitbringen. Die pädagogische Fachkraft bleibt so lange bei den Kindern, bis sie tatsächlich fest eingeschlafen sind. Anschließend verlässt sie den Schlafraum und überwacht die Kinder mit einem dafür vorgesehenen Babyfon. Die wachhabende Erzieherin hält sich im Gruppenraum der Bärengruppe oder im Zwischenraum zu der benachbarten Elefantengruppe auf und kann sofort zu den Schlafkindern, falls sie diese benötigen.

**-13:40 Uhr Wecken**
Die Kinder, die geschlafen haben werden behutsam geweckt, gegebenenfalls noch mal gewickelt und wechseln anschließend in die Elefantengruppe bis sie von ihren Eltern abgeholt werden.

## 5.2 Elefantengruppe

**-7:00 Uhr Frühdienst**
Der Frühdienst beginnt, die ersten Kinder werden von den Eltern gebracht. Ankommende Kinder werden begrüßt und willkommen geheißen. Die Kinder spielen Tischspiele, Malen am Maltisch, schauen sich auf dem Sofa ein Bilderbuch an. Wir beginnen den Tag ruhig, bewusst und mit wenig Reizen. Die Kinder bekommen genügend Zeit zum Ankommen und die Möglichkeit mit eigenen Ritualen den Kindergartentag zu starten, z.B. mit Kuscheln, einfach nur Hinsitzen und Beobachten. Der Morgen beginnt zunächst mit einer Freispielphase.

**-8:00 Uhr Gruppenwechsel**
Die Kinder aus der Löwengruppe und aus der Bärengruppe werden von ihren Erzieher/-innen abgeholt und wechseln in ihre Gruppenräume.

**-8:30 Uhr Morgenkreis**
Ein wunderbarer Start für einen erfüllten Tag im Kindergarten!
Ein ansprechend gestaltetes Zusammenkommen am Morgen bereitet den *Kinder die Möglichkeit, den Übergang und Start zum Tag im Kindergarten auch als solches wahrzunehmen.*
Wir gestalten den Morgenkreis so, dass es allen Kindern Spaß macht und sie freiwillig und gern mitmachen. Wir singen zum Anfang ein Lied oder wir beginnen mit einem Lausch- und Begrüßungsritual damit alle Kinder bewusst und mit allen Sinnen im Morgenkreis ankommen. Nach dem Führen der

Anwesenheitsliste werden die Kinder noch mal gefragt wer fehlt. Die Aufmerksamkeit wird geschult. Ein Kind darf die anwesenden Kinder durchzählen. Anschließend betrachten wir gemeinsam unseren Tageskalender aus Holz. Welcher Tag, welches Datum, welcher Monat und welche Jahreszeit ist heute. Wir sensibilisieren die Kinder mit diesem Ritual auf das „Hier und Jetzt". Dann stellen wir gemeinsam die Wetteruhr ein, die unter dem Tageskalender hängt.
Der Morgenkreis hat für die Kinder eine große Bedeutung. Durch die Miteinbeziehung (Planung vom Tagesablauf, Vorschläge und Ideen, die die Kinder einbringen) haben sie die Möglichkeit ernstgenommen zu werden, nebenbei wird das Sozialverhalten untereinander geschult (Kreisspiele) und das Wir-Gefühl gestärkt.
Darüber hinaus wird die Sinneswahrnehmung trainiert (Lauschspiele), Phantasie und Kreativität angeregt (Reim- und Rätselgeschichten) und auch der sprachliche Ausdruck (Erzählrunden nach dem Wochenende, Einüben von Gedichten, Bilderbuchbetrachtung, Nacherzählen von Geschichten) und die Musikalität (Lieder, Klanggeschichten) werden gefördert.

**-9:00 Uhr gemeinsame Brotzeit**
Die Kinder essen zur gleichen Zeit ihre mitgebrachte Brotzeit an den Tischen. Das von der rollenden Gemüsekiste gelieferte Obst und Gemüse wird gewaschen und geschnitten in kleinen Schüsseln an den Tischen verteilt. Wir legen Wert auf eine gesunde und abwechslungsreiche Brotzeit und sensibilisieren die Kinder dafür. Die Kinder bekommen unterschiedliche Angebote zum Trinken wie folgt:

- Saftschorle
- Kaba
- Wasser mit und ohne Kohlensäure

**-9:30 Uhr Freispielzeit**
Das Kind lernt mit und durch das Spielen, es ist die Basis und die Grundhandlung eines jeden Kindes. Sie Spielinteressen eines Kindes variieren je nach Alter, Entwicklungsstand, Interesse und Bedürfnisse des Kindes. Durch das Spiel lernt das Kind seine Welt kennen und erfasst Inhalte und Zusammenhänge.
Wir stellen den Kindern altersentsprechendes, sowie ansprechendes Material zur Verfügung und geben Anstöße und Anregungen für ein gemeinsames, aber auch selbstständiges Spiel. Die Kinder haben folgende Spielmöglichkeiten zur freien Auswahl: Bauecke im Nebenzimmer der Gruppe sowie eine kleinere Bauecke in der Gruppe mit Fahrzeugen, Holzbaumaterialien, Magnetbausteine und ein großes Feuerwehrauto mit kompletter Besatzung und Ausrüstung; Puppenecke mit Küche und Verkleidungstonne; Maltisch mit verschiedenen Stifte, Kleister und selbstgemachte Knetmasse; Tischspiele in Form von Puzzle, Taktikspielen und Regelspielen. Leseecke mit gemütlichem Sofa zum selbstständigem Anschauen von Bilderbüchern und vorlesen durch die Erzieher/-innen; Montessori-Regal mit verschiedenen Materialien zum Ausprobieren.

In das Freispiel integriert sind die verschiedenen Angebote für die Kinder. Unsere Angebote finden je nach Situation und Thema der Gruppe statt. Durch die Angebote erweitern die Kinder ihre Kompetenzen. Wir üben z.B. das Falten mit den Kindern, malen und basteln zu einem bestimmten Thema, führen Klanggeschichten und Sprachspiele durch, gehen regelmäßig Turnen. Die Vorschule findet an einem Tag der Woche in der Freispielzeit statt. Wir machen mit den Kinder Exkursionen in das nahe gelegene Baugebiet, Spaziergänge durch das Dorf und zum nahe gelegenen Wald.

**-11:00 Uhr Raus in den Garten und in die Natur!**
Wir gehen bei jedem Wetter raus und lassen dem Bewegungs- und Entdeckungsdrang der Kinder viele Freiheiten. Uns ist es wichtig, dass die Kinder sich in der natürlich gestalteten Gartenanlage mit allen Sinnen erfahren dürfen. Dazu gehört ein Klettergerüst, eine Schaukel, Rutsche, ein Zug zum Spielen und Verweilen und zwei Sandästen. An einem der Sandkästen haben wir einen Matschtisch, der mit einem Wasserzulauf versehen ist. Dem taktilen Vergnügen zum Matschen sind somit keine Grenzen gesetzt. Die Kinder werden bei uns schmutzig!
Zusätzlich haben wir ein Blockhaus in dem die Kinder ungestört spielen können. Sie haben Rückzugsmöglichkeiten hinter dem Spielehaus und zwischen den Büschen und Bäumen. Es stehen im Garten viele Fahrzeuge und Sandspielzeuge sowie Schaufeln und Eimer zur Verfügung.

**-12:00 Uhr Ein Teil der Kinder wird abgeholt**
Die Kinder verabschieden sich mit Handschlag von den pädagogischen Fachkräften. Somit wird die Aufsichtspflicht wieder den Eltern/abholberechtigten Personen übertragen. Die Kinder befinden sich bei der Abholung abhängig vom Wetter, entweder im Garten oder in ihren Gruppen.

**-12:15 Uhr Mittagessen**
Die Kinder decken ihren Platz selbst und nehmen sich ihr Essen selbstständig aus den vorbereiteten Schüsseln. Die Kinder die kein Mittagessen gebucht haben essen ihre Brotzeit die von zu Hause mitgebracht wurde.
Getränkeangebot: Saftschorle, Wasser mit und ohne Kohlensäure

**-Der Ablauf am Nachmittag**
Nach dem Mittagessen findet eine gleitende Abholzeit statt. Am Nachmittag werden vom pädagogischen Personal kleine Bastelideen angeboten. Die Kinder beschäftigen sich im freien Spiel an den Tischen. Wir gehen auch am Nachmittag, nach dem die Kinder von der Bärengruppe ihre Schlafenszeit beendet haben, wieder in den Garten.

## 5.3 Löwengruppe

**-8:00 Uhr Ankommen in der Gruppe**

Der Tag in der Löwengruppe beginnt.
Jedes Kind wird in einer ruhigen Freispielsituation mit Handschlag begrüßt.
Die Kinder können bis zum Morgenkreis basteln, malen, im großen Freispeilebereich spielen oder Bilderbücher betrachten.

**-8:30 Uhr Morgenkreis**
Der Morgenkreis wird in der Löwengruppe ähnlich wie in der Elefantengruppe gestaltet. Es finden Bilderbuchbetrachtungen, Gespräche, Kreisspiele und Fingerspiele statt. Es werden Lieder eingeführt und Gedichte und Reime gelernt. Die Kinder erzählen von ihren Erlebnissen. Es wird mit den Kindern geplant, wer gerne eine andere Gruppe besuchen möchte. Da die Löwengruppe räumlich etwas abseits der anderen beiden Kindergartengruppen liegt, legen wir sehr viel Beachtung darauf, dass wir gruppenübergreifend arbeiten. Die Kinder können sich in den Gruppen gegenseitig besuchen und machen dort die Bastelangebote mit. Wir führen gemeinsame Projekte durch und feiern gemeinsame Feste im Jahreskreis. Somit treffen sich die Kinder nicht nur während der Zeit im Garten, sondern auch in den Gruppen und lernen die pädagogischen Fachkräfte kennen. Es entwickeln und festigen sich Kinderfreundschaften übergreifend in den Gruppen und die Geschwisterkinder können sich gegenseitig besuchen.

**-9:30 Uhr gemeinsame Brotzeit**
Jedes Kind bringt von zuhause seine eigene Brotzeit mit. Das Obst und Gemüse der rollenden Gemüsekiste wird aufgeschnitten und in Schälchen auf den Tischen verteilt. Die Brotzeit wird von den Kindern gleichzeitig begangen. Falls ein Kind später noch einmal essen möchte, ist das selbstverständlich auch möglich.
Getränkeangebot: Saftschorle, Wasser mit und ohne Kohlensäure

**-ca. 9:30 Uhr Freispielzeit**
Es beginnt das freie Spielen in der Bauecke, Puppenecke mit Spielpodest, Kuschelecke zum Bücher anschauen, Maltisch und an den Tischen für Regel- und Brettspiele sowie Puzzle. In dieser Zeit können andere Gruppen besucht werden. Die Treppe ist mit einer kindersicheren Gittertür gesichert. Während der Freispielzeit werden Spiel- und Bastelangebote durchgeführt, gemeinsame Spaziergänge und Ausflüge zum nahe gelegenen Wald gemacht. Einmal wöchentlich findet die Vorschule statt sowie eine Turnstunde gehalten.

**-ca. 11:15 Uhr Wir gehen in den Garten**
Im Garten treffen sich die Kinder der Löwengruppe, Elefantengruppe und später auch die Hortkinder (Tigergruppe)

**-12:00 Uhr Abholzeit**
Die Kinder verabschieden sich von den pädagogischen Fachkräften. Somit wird die Aufsichtspflicht wieder den Eltern/abholberechtigen Personen

übertragen. Manche Kinder aus der Löwengruppe bleiben noch länger im Kinderhaus und gehen später mit den Kindern der Elefantengruppe zum Mittagessen.

**-12:30 Uhr Mittagessen**
Die Kinder decken ihren Platz selbst und nehmen sich ihr Essen selbstständig aus den vorbereiteten Schüsseln. Die Kinder die kein Mittagessen gebucht haben essen ihre Brotzeit die von zu Hause mitgebracht wurde.
Getränkeangebot: Saftschorle, Wasser mit und ohne Kohlensäure

**Mittagessen im Kinderhaus**

Die Mahlzeiten werden gemeinsam in einer entspannten und familiären Atmosphäre eingenommen. Das Essen wird bei uns im Kinderhaus in Glasschüsseln auf den einzelnen Tischen serviert. Die Kinder entnehmen sich ihre Portionen selbst und lernen genau einzuschätzen, wie viel sie an Essenmenge brauchen. Die ganz Kleinen bekommen dabei Unterstützung vom pädagogischen Personal, das ebenfalls mit am Tisch sitzt und eine kleine Portion isst (Vorbildfunktion). Wir geben den Kindern die Motivation alles immer mal wieder zu probieren, da sich die Geschmacksvorzüge verändern können. Die Kinder genießen die gemeinsame Zeit und haben unbemerkt verschiedene Lernmöglichkeiten. Das ist ein verbindendes Element mit vielen Lernbereichen, von Sozialkompetenzerwerb und Sprachförderung bis zur Gesundheitserziehung und dem Erlernen von Kulturtechniken. Zusätzlich gibt es den Kindern durch seine Regelmäßigkeit, Orientierung im Tagesablauf.

- Kinder, die nicht zum Mittagessen bei uns angemeldet sind, sitzen mit in der Runde und essen ihre von zuhause mitgebrachte Brotzeit.
- Den Kindern stehen durchgängig Saftschorle, Sprudelwasser und Leitungswasser zur Verfügung
- Wir beginnen das Essen mit einem Tischgebet und wünschen gemeinsam einen “Guten Appetit“
- Unser warmes Mittagessen wird durch eine auswertige Zentralküche zubereitet und Thermobehältnisse zur Einrichtung geliefert.

## 6.Eingewöhnung und Übergänge

## 6.1 Eingewöhnung Krippengruppegruppe (Bären)

Um Eltern und Kinder auf die neue Situation vorzubereiten, müssen sich diese erst an die neue Umgebung gewöhnen können. In unserem Haus arbeiten wir nach dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“, das die elternbegleitete Eingewöhnung in den Krippenalltag unterstützt.
Während dieser Eingewöhnungsphase lernen sich Eltern, Kind und pädagogisches Personal näher kennen und können einen Vertrauensbezug herstellen.
Damit der Wechsel von der vertrauten Familie in die noch fremde Umgebung für die Kinder harmonisch verläuft, ist es wichtig, dass die Eltern ihr Kind in dieser Zeit begleiten. In den ersten 3-4 Tagen kommt ein Elternteil mit dem Kind gemeinsam in den Gruppenraum. Die/Der Bezugserzieher/in nimmt ersten Kontakt zum Kind, über Spielangebote auf. Weitere Schritte werden individuell dem Kind angepasst und mit den Eltern besprochen. Denn jedes Kind bindet sich unterschiedlich schnell und unterschiedlich fest. Nach Absprache verabschieden sich die Eltern von dem Kind. Die Eltern müssen während den Trennungsphasen immer erreichbar sein. Es ist sehr wichtig, dass sich die Eltern von ihrem Kind verabschieden. Nach einer vereinbarten Zeit wird das Kind von einem Elternteil abgeholt. Wichtig ist, dass die Eltern sich an diese Zeiten halten, damit das Kind Vertrauen aufbauen kann und sicher sein kann, dass seine Eltern zurückkommen und es wieder abholen. Langsam ziehen sich die Eltern immer mehr zurück und das Kind bleibt länger alleine in der Gruppe.
Das Kind lebt sich schrittweise in den neuen Tagesablauf, die Regeln und die Kindergruppe ein. Es wird von der/dem Bezugserzieher/in im Tagesablauf begleitet. Mit der Zeit wird das Kind auch an die weiteren pädagogischen Kräfte und die Kinder herangeführt.

## 6.2 Eingewöhnung Kindergartengruppen (Elefanten und Löwen)

Die Eingewöhnung beginnt mit dem Schnuppertag. Dieser soll dem Kind helfen, die neue Umgebung kennen zu lernen, erstes Vertrauen zu fassen und erste Kontakte zu knüpfen.
Durch eine zeitlich gestaffelte Aufnahme können wir jedem Kind mehr Aufmerksamkeit schenken.
In der Eingewöhnungsphase hat das Kind einige Herausforderungen zu bewältigen. Zum einen muss es zunächst einmal Sicherheit darüber gewinnen, dass sich die Beziehung zu den Eltern nicht verändert und dass diese immer wieder zurückkehren. Zum anderen hat es Emotionen, wie den Trennungsschmerz, zu bewältigen. Zudem stellt sich das Kind der Herausforderung neue tragfähige Beziehungen zu dem pädagogischen Personal und den anderen Kindern aufzubauen. Außerdem muss sich das Kind auch noch auf seine neue Umgebung und den Tagesablauf einstellen. Um diese Herausforderungen zu bewältigen, benötigt das Kind unsererseits viel Sensibilität und Einfühlungsvermögen. Deshalb versuchen wir dem Kind und dessen Familie jene individuelle Unterstützung zu geben, die sie benötigen, um Vertrauen in das Kinderhaus zu fassen.

## 6.3 Übergang in den Kindergarten

Wir legen großen Wert darauf, dass der Übergang von der Krippengruppe in den Kindergarten für die Kinder ein angenehmer Prozess wird, ohne Stress und Angst vor der neuen Situation.
Sobald die Gruppeneinteilung festgelegt ist, beginnen wir langsam die Krippenkinder
mit der neuen Kindergartengruppe vertraut zu machen. Dazu zählt unter anderem auch, die Krippenkinder bereits in der noch bestehenden Gruppe auf die neuen Geschehnisse vorzubereiten. Dies geschieht meist durch intensive Gespräche.
Zur Kontaktaufnahme finden Gespräche auf den Gängen oder ein Treffen im Garten
statt. Der Kontakt wird von Zeit zu Zeit mehr ausgebaut. Die Krippenkinder besuchen mit ihren vertrauten Bezugspersonen die künftige Kindergartengruppe. Gemeinsam wird dort die Gruppe angeschaut und auch vielleicht schon das ein oder andere gespielt.
Diese Treffen finden ab diesem Zeitpunkt öfter statt und werden individuell auf die einzelnen
Kinder abgestimmt. Wenn sich die Kinder schon sicher fühlen, dürfen sie auch alleine die Kindergartengruppe für eine gewisse Zeit besuchen.
Auch das Kindergartenpersonal besucht die Krippenkinder in ihrer Gruppe und spielt dort mit ihnen für einige Zeit. Dies verfolgt den Zweck, die Krippenkinder in ihrer gewohnten und vertrauten Umgebung kennenzulernen.
Aufgrund der vielseitigen Kontaktaufnahme während ihrer Krippenzeit, fällt den Kindern im September der Kindergartenstart meist leichter.

## 6.4 Übergang in die Schule / Kooperation Kinderhaus - Schule

Die Vorbereitung auf die Schule beginnt mit der Aufnahme des Kindes in das Kinderhaus und endet mit dem Eintritt in die Grundschule.
Schon ab dem ersten Tag wirken auf das Kind Lernprozesse ein, die es in seiner Entwicklung beeinflussen. Wir holen das Kind da ab, wo es steht, d.h. wo sein sozialer, sprachlicher, individueller, motorischer und kognitiver Entwicklungsstand ist.
Zu Beginn seiner Kindergartenlaufbahn steht für jedes Kind die Integration in die Gruppe an erster Stelle. Es soll sich wohlfühlen, erst dann ist es lernbereit. Durch das pädagogische Personal, Eltern und ältere Kindergartenkinder wird dem Kind geholfen, den Tag zu meistern.
In der Kindergartenzeit gilt alles, was die Kinder den ganzen Tag erfahren und meistern als Vorbereitung auf die Schule: Das Knüpfen sozialer Kontakte, das Erlernen von sprachlichen, motorischen, kognitiven und kreativen Fähigkeiten durch gezielte Angebote und Beschäftigungen.
Im letzten Kindergartenjahr beginnt die intensive Phase des Übergangs vom Kindergarten in die Grundschule. Die Kinder sind „Vorschulkinder“. Die Erwartungen werden allgemein höher. Im letzten Jahr findet auch ein Sprachförderprogramm wie zum Beispiel „Wuppi“ zur Förderung des phonologischen Bewusstseins statt. Dabei wird die Fähigkeit, die Struktur der Lautsprache zu erkennen und mit Sprachelementen umzugehen, z.B. reimen, Silben klatschen, Anlaute hören, Wörter in Buchstaben zersetzen, gefördert.

Außerdem gibt es in regelmäßigen Abständen einen gruppenübergreifenden „Vorschultreff“, in dem sich die Kinder aus allen Gruppen kennen lernen können. Weitere Aktionen sind: Vorschulkinderausflug und der gemeinsame Schulbesuch in der jeweiligen Grundschule (GS Todtenweis, Aindling). Dieser soll ebenfalls bewirken, dass die Kinder schon vor dem Schuleintritt das Schulhaus, die Lehrer/in und die Struktur der Schule kennen lernen und Unsicherheiten abgebaut werden. Ein wichtiger Tag für die Vorschulkinder ist die offizielle Verabschiedung aus dem Kindergarten. An diesem Abend bekommen alle Kinder ihre über die Jahre gesammelten Werke („Schatzordner“, Abschiedsgeschenk, usw.) mit nach Hause. Viele Kinder wünschen sich auch nach ihrer Kindergartenzeit nochmal einen Vormittag im Kindergarten zu verbringen. Deshalb können sie uns auch in ihren Schulferien gerne nochmal besuchen kommen und mit ihren ehemaligen Bezugspersonen und Freunden den Vormittag verbringen.
Alle Aktionen dienen einem fließenden Übergang vom Kindergarten in die Grundschule. Der Start soll so einfach wie möglich sein!

**Kooperation Kinderhaus – Schule**

Die Kooperation zwischen Kinderhaus und Grundschule besteht zu einem wesentlichen Teil aus gegenseitigen Besuchen, bei denen pädagogische Fachkräfte, Lehrkräfte und Kinder miteinander in Kontakt kommen. Es finden gemeinsame Projekte wie, „Der Tag der Musik“ oder der Schnupperunterricht an der Grundschule Todtenweis statt.
Durch einen stattfindenden Einschulungselternabend können durch ausreichende Informationen von Seiten der Lehrkräfte und den pädagogischen Fachkräften mögliche Ängste und Unsicherheiten der Eltern geklärt und abgebaut werden. So kann der Start des Kindes in die Schullaufbahn maßgeblich erleichtert werden.

**Vorkurs Deutsch**

Sprachkompetenz sowie die Verankerung von Grammatik und Textverständnis bilden die Grundlage dafür, ob für ein Kind die Teilnahme an diesem Kurs empfehlenswert ist. Am Vorkurs Deutsch nehmen alle Kinder mit zusätzlichem Sprachförderbedarf teil. Ob ein Kind diesen intensiven Sprachförderbedarf voraussetzt, ermitteln wir anhand eines Beobachtungsbogens (Sismik/Seldak)

# 7. Beobachtung und Dokumentation

Beobachtung und Dokumentation sind wichtige Grundlagen für die Unterstützung und Begleitung der kindlichen Bildungsprozesse und feste Bestandteile unseres pädagogischen Handelns.

- Sie geben uns Klarheit und Überblick über den momentanen Entwicklungsstand des Kindes und sind Planungsgrundlage für die weitere Zielsetzung des pädagogischen Handelns.

- Sie dienen der Grundlage für den fachlichen Austausch im Team.

- Sie sind Grundlage für Elterngespräche und geben den Eltern Einblick über Verhalten und Entwicklungsstand ihres Kindes. Im Sinne der Erziehungspartnerschaft lassen sich so gemeinsame Ziele zum Wohl des Kindes entwickeln und formulieren.

- Sie erleichtern und unterstützen eine mögliche Zusammenarbeit mit Fachdiensten.

- Sie helfen uns, unser eigenes Handeln zu reflektieren.

Wir dokumentieren unsere täglichen Beobachtungen mittels folgender Instrumente:

**SELDAK:**
In diesem Bogen geht es um Sprache und Literacy (kindliche Erfahrungen, Interessen und Kompetenzen rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur). Dies ist für die Sprachentwicklung sehr wichtig. Die Beobachtung ist oft an sprachrelevante Situationen gebunden, damit wird der Bezug zur pädagogischen Arbeit sehr konkret.

**SISMIK:**
Sismik ist ein Beobachtungsbogen für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Migrantenkindern im Alter von 3 ½ Jahren bis zum Schuleintritt, mit Fragen zur Sprache und Literacy (kindliche Erfahrungen rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur).

**PERIK:**
Der Perikbogen zielt auf 6 elementare Bereiche sozial- emotionaler Entwicklung.
- Kontaktfähigkeit
- Selbststeuerung/Rücksichtnahme
- Selbstbehauptung
- Stressregulierung
- Aufgabenorientierung
- Explorationsfreude

Es werden unterschiedliche Kompetenzen angesprochen, die aber einen gemeinsamen Nenner haben. Es handelt sich um wesentliche Aspekte von positiver Entwicklung und Resilienz.

## 7.1 Portfolioarbeit - Krippe und Kindergarten

Für jedes Kind wird während der Krippen- und Kindergartenzeit ein Portfolio erstellt. Dort werden die Bildungsprozesse des Kindes über die gesamte Vorschulzeit (0-6 Jahre) dokumentiert. Außerdem ist das Portfolio eine Sammelmappe, in der Kunstwerke, Fotos, besondere Erlebnisse wie z. B. Nikolaus, St. Martin, besondere Erfahrungen z. B. in der Natur und vor allem die Entwicklungsschritte festgehalten werden. Diese Entwicklungsschritte werden mit Lerngeschichten dokumentiert.
Hinzu kommen auch verschiedene Seiten, bei denen der Alltag der Kinder mit Fotos, Bildern und Texten dokumentiert wird, z. B. Das bin ich, Das mag ich, Das mag ich nicht, Meine Familie, Meine Gruppe, so gefällt es mir im Kindergarten, Meine ersten Worte.
Gesammelt wird dies alles in einem Ordner, der für die Kinder und auch die Eltern jederzeit einsehbar ist.
Nach Abschluss der Kindergartenzeit geht das Portfolio in den Besitz der Familie über. Es ist für die Kinder und Eltern ein wertvolles Andenken, das viele Erinnerungen und Gesprächsanlässe, über eine wichtige und besondere Zeit in der Kinderkrippe und im Kindergarten, mit sich mitbringt.

# 8. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Die Elternarbeit ist eine tragende Säule der Arbeit in Kindertageseinrichtungen und nimmt daher einen besonderen Stellenwert ein. Die Einbindung der Eltern geschieht durch verschiedene Berührungspunkte, die es gilt weiterzuentwickeln und zu pflegen. Die Zusammenarbeit muss gekennzeichnet sein von gegenseitigem Respekt, Vertrauen, Interesse und Offenheit.
Zu den Erwartungen, die Eltern an uns haben zählen: partnerschaftliche Zusammenarbeit, beste Betreuung der Kinder, Wissensvermittlung und Transparenz, individuell auf ihr Kind eingehen, ein freundliches, fachlich geschultes, kompetentes pädagogisches Personal, Entwicklungsgespräche, Austausch, Erziehungsberatung, Einhalten der Schweigepflicht.
Das Hauptziel unserer Elternarbeit liegt in der vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischen Team, weil darin ein wichtiger Faktor für die günstige Entwicklung des Kindes zu sehen.

**Formen und Methoden der Zusammenarbeit sind:**

- Möglichkeit, das Kinderhaus vor der Anmeldung durch persönliche Besuche unverbindlich kennen zu lernen, z.B. durch den Besuch des Sommerfestes

- Informationsabende für interessierte Eltern

- Aufnahmegespräch oder Informationsabend mit Möglichkeit zur verbindlichen Anmeldung

- Kurze Gespräche bei der Ankunft oder Abholung des Kindes (Tür- und Angelgespräch)

- Ausführliche Entwicklungsgespräche mit den Eltern

- Mitarbeiter stehen als Ansprechpartner zur Verfügung

- Darstellung der täglichen Arbeit im Wochenplan und an der Pinnwand für Eltern

- Elternbriefe und Elternpost

- Feste und Feiern im Jahreskreis

- Die Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat

## 8.1 Elternbeirat

Der Elternbeirat wird am Anfang jedes Kindergartenjahres von den Eltern gewählt und trifft sich zu regelmäßigen Sitzungen.
Der Träger und die Leitung informieren und hören den Elternbeirat an, bevor sie wichtige Entscheidungen treffen werden. Der Elternbeirat hat somit eine beratende Funktion.

**Aufgaben:**

- Der Elternbeirat nimmt Wünsche und Anregungen und leitet diese an die Kinderhausleitung weiter (Gespräche, Elternbeiratssitzung).

- Der Elternbeirat vertritt die Elternschaft als Gesamtheit (Unterstützung).

- Der Elternbeirat organisiert die Mithilfe der Elternschaft bei Veranstaltungen und Festen.

- Der Elternbeirat unterstützt die Öffentlichkeitsarbeit des Kinderhauses (Elterndienste, Aktionen).

- Bei Beschwerden seitens der Elternschaft, kann der Elternbeirat eingeschalten werden. Hier kommt der Elternbeirat in seiner vermittelnden Rolle zwischen Eltern und Personal zum Einsatz.

## 9. Kooperation und Vernetzung

Um unseren Bildungs- und Erziehungsauftrag bestmöglich erfüllen zu können, sind wir mit folgenden Personengruppen und Institutionen vernetzt.

### 9.1 Zusammenarbeit mit dem Träger

Nach dem der Bau des Kindergartens in Todtenweis genehmigt wurde, wurde am 7. Mai 1993 eine Zweckvereinbarung zwischen der Katholischen Kirchenstiftung St. Ulrich und Afra und der politischen Gemeinde Todtenweis geschlossen. Darüber hinaus einigten sich die Beteiligten darauf, dass die todtenweiser Kirchenpatronen St. Ulrich und Afra, Paten für den Kindergarten sein werden.
Unser Kinderhaus ist in kirchlicher Trägerschaft und hat somit in seinem Konzept die christliche Erziehung verankert. Die Zusammenarbeit mit der katholischen Kirchenstiftung vollzieht sich auf verschiedenen Ebenen u.a. auf der konzeptionellen Basis (Austausch von Informationen und Absprachen), Regelungen im Bereich der Betriebsführung und Verwaltung, Besprechungen zwischen dem Kirchenpfleger, Team und Elternbeirat. Der Austausch zwischen Träger und Kindertagesstätte verläuft partnerschaftlich und im gegenseitigen Austausch.

## 9.2 Öffentlichkeitsarbeit

Das Kinderhaus wird unter anderem mit öffentlichen, kommunalen und staatlichen Mitteln gefördert und erfüllt einen Teil gesellschaftlicher Aufgaben zur Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern. Unsere Öffentlichkeitsarbeit zeichnet sich aus durch:

- Veröffentlichung von Zeitungsartikeln in der lokalen Presse
- Transparenz der täglichen Arbeit durch Plakate und Wochenplänen an den Infowänden im Kinderhaus
- Persönliche Gespräche mit Vertretern der Kommunen, Kirche und anderen Institutionen
- Veranstaltungen von Festen und Einladungen an die Gemeindebewohner
- Ausflüge und Spaziergänge im Dorf, dadurch entsteht Kontaktaufnahme zu Nachbarn, Bauernhöfe, Bäckerei, Schule, Bank
- Teilnahme an Veranstaltungen der Kirche und der Kommunen, z.B. durch eine musikalische Darbietung
- Darstellung im Internet durch eine ansprechend gestaltete Internetseite

## 9.3 Zusammenarbeit im Team

In regelmäßigen Teamgesprächen

- tauschen wir Aktuelles bezüglich des Kinderhauses aus
- werden wir über offizielle Neuerungen informiert
- reflektieren wir unsere Arbeit am Kind

**Team bedeutet für uns:**

Zusammenhalt
und Offenheit

Spaß haben und miteinander lachen

Konflikte konstruktiv lösen

Miteinander Verantwortung für die Kinder übernehmen

Vertrauensvoller und wertschätzender Umgang

Gemeinsame Ziele verfolgen

## 10.Qualitätssicherung

Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung braucht ein umfassendes Planungs-, Informations- und Prüfsystem.
Die Verantwortlichkeit liegt beim Träger und der Leitung.
Ziel = eine kontinuierliche Überprüfung und Modifikation des Angebots- und Leistungsprofils.
Qualitätssicherung, Qualitätsüberprüfung und Qualitätsentwicklung finden im Kinderhaus St. Ulrich und Afra durch folgende Punkte statt:

**Jährliche Elternbefragung und Evaluation**

**Einhaltung des Anstellungsschlüssels**

**Supervision**

**Regelmäßige Überarbeitung der Konzeption**

**Jährliche Mitarbeitergespräche**

**Teamsitzungen**

**Planungstage/ Teamtage**

**Fort- und Weiterbildungen der Mitarbeiter**

Unsere Konzeption ist der Spiegel unserer aktuellen Arbeit. Sie ist nicht starr, sondern lebt durch Veränderungen.
Neue Lernimpulse in unserer Arbeit sowie Veränderungen durch unser Betreuungsangebot tragen dazu bei, dass sich das Konzept stets weiterentwickelt.

### 10.1 Vorgehen bei Beschwerden

Sollte es trotz unserer Bemühungen zu einer Beschwerde kommen, können sich Eltern an das Gruppenpersonal oder die Leitung, sowie die stellvertretende Leitung wenden.
In jedem Fall wird die Beschwerde von den Mitarbeiterinnen an die Leitungsebene und bei Bedarf, von dort auch an den Träger oder übergeordnete Stellen des Bistums weitergeleitet. Wir sind bemüht, Unstimmigkeiten schnellstmöglich beizulegen. Daher bieten wir den Eltern zeitnah Gespräche an und suchen gemeinsam nach Lösungsmöglichkeiten.
Auch bei den Kindern kann es vorkommen, dass Beschwerden geäußert werden. Diese werden mit den Gruppenerzieherinnen und eventuell beteiligten Kindern besprochen. Natürlich wird auch hier nach einer Lösung gesucht, die für alle annehmbar ist.

## 11.Impressum/ Arbeitshilfen

Katholisches Kinderhaus St. Ulrich und Afra
Leitung: Frau Sophie Keppeler
Kindergartenstraße 4
86447 Todtenweis

An der Erarbeitung dieser Konzeption war das Team des Kinderhauses St. Ulrich und Afra beteiligt.

Quellenangaben:

Für die Entwicklung dieser Konzeption wurden folgende Arbeitshilfen verwendet:

-Bestehende Konzeption
-Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan
-Konzeption Kindergarten Alsmoos
-Konzeption Kindergarten Aindling